

# Dann fing er an, für das Projekt zu brennen

Weit über eine Million Menschen in Simbabwe sind HIV-positiv – 8000 von ihnen werden in der «Newlands Clinic» versorgt, welche die «Ruedi Lüthy Foundation» aufgebaut hat. Doch jetzt steht ein Umbruch an, sagt der Ramsemer Co-Geschäftsleiter.

Fabienne Jacomet

SCHAFFHAUSEN/HARARE. «HIV ist sowohl in der Schweiz als auch in Simbabwe noch immer ein Tabuthema, es wird nicht viel darüber gesprochen oder geschrieben», sagt Gregor Neidhart. Nur, das Gesundheitssystem der Schweiz biete allen Betroffenen Zugang zu Medikamenten. «In Simbabwe ist das nicht so.» Die «Ruedi Lüthy Foundation» unterstützt deshalb seit 20 Jahren HIV-Betroffene in Harare, der Hauptstadt von Simbabwe. Neidhart, der in Ramsen aufgewachsen ist, ist Co-Geschäftsleiter der Stiftung.

Eine Führungsrolle bei der Stiftung einzunehmen, sei nicht das Ziel des ausgebildeten Buchhalters gewesen: «Ich will einfach etwas Ehrenamtliches machen», findet er Anfang der 2000er und fragt seinen Chef bei einer Privatbank, ob er eine Idee habe. Dieser erzählt ihm von der frisch gegründeten Stiftung für Aidshilfe, die jemanden für die Buchhaltung sucht. Neidhart stellt sich dort vor.

## «Einfach anfangen»

Mittlerweile war er schon zweimal in Simbabwe und besuchte die von der Stiftung aufgebaute «Newlands Clinic». Dort werden rund 8000 HIV-Betroffene und deren Familien betreut und mit Medikamenten versorgt. In Selbsthilfegruppen können sich betroffene Jugendliche zudem regelmässig austauschen. Eine Routine sei wichtig für die Behandlung, so Neidhart. «Jugendliche sind am anfälligsten dafür, zu vergessen, die Medikamente einzunehmen.» Behandlungsunterbrüche können aber dazu führen, dass die Medikamente nicht mehr wirken. Weiter betreibt die «Ruedi Lüthy Foundation» ein Zentrum für Frau-



In Simbabwe sind vor allem Frauen von HIV betroffen.

BILD ZVG/SIMON HUBER

engesundheit – anders als in der Schweiz sind in Simbabwe vor allem Frauen von HIV betroffen (vgl. Box) – und ein Ausbildungszentrum für Ärztinnen und Pflegepersonal aus anderen Spitälern. Und das in guter Zusammenarbeit mit den Behörden, so Neidhart. «Alles funktioniert sehr gut, weil wir praktisch nur lokales Personal haben, das engen Kontakt mit den Behörden

## «Jugendliche sind am anfälligsten dafür, zu vergessen, die Medikamente einzunehmen.»

Gregor Neidhart  
Co-Geschäftsleiter  
der Stiftung «Ruedi  
Lüthy Foundation»



Co-Geschäftsleiter Gregor Neidhart wollte vor 20 Jahren «einfach etwas Ehrenamtliches machen» – und landete bei der «Ruedi Lüthy Foundation».

BILD FABIENNE JACOMET

GALERIE  
Mehr Bilder aus Simbabwe  
unter [www.shn.ch/click](http://www.shn.ch/click)

pfligt.» Dieser Wille zu helfen, beeindruckte ihn extrem. «Es steckt so viel Herz in dieser Klinik, alle sind unglaublich engagiert.» Dies sei auch der Hauptgrund für sein eigenes langes Engagement bei der Stiftung. «Wenn man sieht, wie die anderen für dieses Projekt brennen, fängt man auch an, dafür zu brennen.»

Ungefähr 1,3 Millionen Menschen in Simbabwe sind HIV-positiv, da sind 8000 Patientinnen und Patienten wenig. Ein Tropfen auf den heissen Stein also? «Es ist natürlich ein Tropfen auf den heissen Stein, aber es ist immerhin ein Tropfen. Vor 20 Jahren sagte Stiftungsgründer Ruedi

Lüthy auch mal: «Man muss etwas machen.» Und dann fing er einfach an. Wenn er das nicht getan hätte, hätten diese 8000 Menschen heute vielleicht noch immer nichts.»

## Die nächste Reise muss warten

Ruedi Lüthy sei auch mit 83 noch das Aushängeschild der Stiftung, seine Tochter Sabine Lüthy ist Co-Geschäftsleiterin. Nach seiner Pensionierung reiste Lüthy 2003 mit seiner Familie nach Harare, mietete ein kleines Lokal, rekrutierte lokales Personal und richtete die Klinik – die heute um einiges grösser ist – ein. Mittlerweile ist er kürzergetreten, aber immer noch regelmässig in Harare. «Alle kennen ihn, wollen mit ihm sprechen, er steht immer im Austausch mit den Ärzten, den Pflegepersonen. Die Klinik ist sein Baby», sagt Neidhart.

Entsprechend herausfordernd dürfte es werden, wenn sich Lüthy eines Tages ganz zurückziehen sollte. «Das darf man nicht unterschätzen», sagt er. Denn auch Sabine Lüthy muss sich aus der Geschäftsleitung zurückziehen, sie leidet unter Long-Covid. Es wird deshalb eine neue Geschäftsleitung gesucht. «Die Stiftung steht zum Glück auf solidem Fundament.» Viele Mitarbeitende in Harare seien zwischen zehn oder zwanzig Jahre für die Stiftung tätig und machten ihre Arbeit aus Überzeugung und mit Leidenschaft. «Das Fundraising in der Schweiz profitiert von vielen treuen Spenderinnen und Spendern, doch aufgrund der vielen Katastrophen in der Welt ist es in den letzten Jahren auch anspruchsvoller geworden.» Neidhart selbst wird sich, sobald eine neue Geschäftsleitung ihre Arbeit aufgenommen hat, auch zurückziehen, aber im Stiftungsrat verbleiben.

Und die nächste Reise nach Harare? «Momentan ist so schnell keine Reise geplant. Flugtickets sind ja auch nicht gratis, da bleibt man lieber einmal mehr zu Hause und investiert die Spendengelder in die Patientinnen und Patienten.»

## HIV in der Schweiz: Zahl gemeldeter Diagnosen gestiegen

Nach einem Rekordtief 2020 stieg die Zahl der an das Bundesamt für Gesundheit (BAG) gemeldeten HIV-Diagnosen leicht an. Sie lagen aber unter den Werten von vor der Coronapandemie. Dem BAG wurden 2022 insgesamt 371 Fälle gemeldet – in den 1990er-Jahren waren es im Durchschnitt noch 1300 Fälle pro Jahr. In Simbabwe sind ungefähr

1,3 Millionen Menschen betroffen, das sind fast 12 Prozent der Bevölkerung. In der Schweiz beläuft sich die Zahl der Betroffenen auf rund 17400. Während in Simbabwe vor allem Frauen von HIV betroffen sind, sind Männer in der Schweiz laut BAG klar in der Mehrheit: Im Jahr 2022 lag der Männeranteil bei 70 Prozent. (ffa)

Anzeige

# Nehmen Sie die Heimat mit in die Ferien.

Abo umleiten  
oder unterbrechen  
[www.shn.ch/aboservice](http://www.shn.ch/aboservice)



shn.ch

Haben Sie Fragen? 052 633 33 66, [aboservice@shn.ch](mailto:aboservice@shn.ch), [www.shn.ch/aboservice](http://www.shn.ch/aboservice)